

einen Vergleich mit Prüfeninger Bibliothekskatalogen gewonnen¹⁴. Dabei wurde der Anselm-Eintrag des Bibliothekskatalogs von 1165 zunächst übersehen, und der diesbezügliche Hinweis bei Max Manitius¹⁵ blieb unbeachtet. Auch der jüngste Editor von *De scriptoribus ecclesiasticis* hält die Angaben des Schriftstellerverzeichnisses über den Liber contra Wibertum Anselms für eine Übernahme aus der Chronik Frutolfs von Michelsberg¹⁶. Jedoch hat der Verfasser von *De scriptoribus ecclesiasticis* wohl nur die Aussagen über die Person Anselms (*Anselmus Lucensis episcopus, vir ... post mortem miraculis clarus*) in Anlehnung an Frutolfs Chronik formuliert¹⁷. Seine Beschreibung des Liber contra Wibertum dürfte hingegen auf die in Prüfenig vorhandene Handschrift zurückgehen. Frutolf von Michelsberg¹⁸ bezeichnet die Schrift Anselms als *epistola ad eundem Wigbertum, in qua illum previcatorum ac superbum cognominat*. Vergleichen wir damit die Angaben des Prüfeninger Bibliothekskatalogs, des Schriftstellerverzeichnisses und die Überschrift der Hs. Admont 162, so zeigen sich einerseits Gemeinsamkeiten dieser drei Quellen, andererseits Unterschiede zur Formulierung Frutolfs: *liber Anselmi Lucensis* (Bibliothekskatalog, wie Anm. 8) – *contra Gwibertum et sequaces eius opus eximium scripsit* (*De scriptoribus ecclesiasticis*, wie Anm. 13) – *Incipit liber Anselmi Luug-dunensis [!] episcopi contra Wicbertum et sequaces eius* (Admont 162, MGH Ldl 1 S. 519; vgl. MGH Ldl 2 S. 298 Z. 24 f.). Wahrscheinlich war der Liber contra Wibertum in der Prüfeninger Handschrift ähnlich überschrieben wie in dem Admonter Codex¹⁹, und diese Überschrift bildete den Ausgangspunkt für die Einträge des Bibliothekskatalogs wie des Schriftstellerverzeichnisses.

¹⁴) Vgl. zusammenfassend Schmitz, Kloster Prüfenig S. 236 f.

¹⁵) Manitius (wie Anm. 1) S. 32. Dementsprechend blieb auch unbeachtet, daß in *De scriptoribus ecclesiasticis* Anselm und Bernold ebenso wie in der 1165 verzeichneten Hs. aufeinanderfolgen (siehe oben Anm. 13). Es läßt sich an mehreren Beispielen belegen, daß in dem Schriftstellerverzeichnis Autoren in derselben Reihenfolge behandelt werden, wie sie in Prüfeninger Sammel-Hss. enthalten waren, wobei meist noch weiterführende Angaben angefügt wurden, vgl. Ettlinger (wie Anm. 13) S. 20; Swietek (wie Anm. 13) S. 68. Dies scheint auch in den Abschnitten über Anselm und Bernold der Fall zu sein, in denen jeweils zusätzlich zu Titeln, die sich mit Einträgen des Bibliothekskatalogs von 1165 identifizieren lassen, weitere Werke dieser Autoren aufgezählt werden. Zum Abschnitt über Bernold (c. 101) vgl. die Anmerkungen bei Ettlinger (wie Anm. 13) S. 90 und Swietek (wie Anm. 13) S. 300. Robinson, DA 34 S. 75 Anm. 85, vermutet in Unkenntnis des Prüfeninger Bibliothekskatalogs, der Verfasser des Schriftstellerverzeichnisses habe sich nach Regensburg in die Dombibliothek bemüht, um Werke Bernolds in der zu Gretsers Zeit dort liegenden Hs. einzusehen.

¹⁶) Swietek (wie Anm. 13) S. 56 (c. 100 = Anselm von Lucca); vgl. Ettlinger (wie Anm. 13) S. 89 c. 100 Anm. 2.

¹⁷) Vgl. Frutolfs Chronik, hg. von G. Waitz, MGH SS 6 S. 204 Z. 13 und Z. 25 ff.; hg. und übersetzt von F.-J. Schmale – I. Schmale-Ott, *Ausgewählte Quellen zur deutschen Geschichte des Mittelalters* (Freiherr vom Stein-Gedächtnisausgabe) 15 (1972) S. 92 Z. 17 und S. 94 Z. 4.

¹⁸) Frutolf, MGH SS 6 S. 204; Freiherr vom Stein-Gedächtnisausgabe 15 S. 92.

¹⁹) Fast dieselbe Überschrift wie in Admont 162 trägt der Liber contra Wibertum auch in der späten Mailänder Hs., vgl. MGH Ldl 1 S. 519. Der anderslautende Titel in der Editio princeps des Canisius stammt wahrscheinlich vom Herausgeber. – Admont